Vorwort des Redaktors

Autor(en): **Herzig, Ernst**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **53 (1978)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER SOLDAT

Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

53. Jahrgang Nummer 4 April 1978

Erscheint Anfang Monat
Jahresabonnement:
Schweiz Fr. 22.—, Ausland Fr. 36.—

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»
Präsident: Georges E. Kindhauser, Glaserbergstrasse 63, 4056 Basel, Telefon 061 43 48 41

Redaktion: Ernst Herzig, Inselstrasse 76, 4057 Basel, Telefon 061 65 32 47

Inserate:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01

Abonnementsbestellungen, Adress- und Gradänderungen sind ausschliesslich zu richten an:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Aus dem Inhalt:

Zwei Meinungsumfragen, was von ihnen zu halten ist und was zu tun ist 3
Die Abwehr des Kleinkriegs gegen die Schweiz 5
Widerstand im feindbesetzten Gebiet 7
Aus der Luft gegriffen 23
FHD-Zeitung 30

Vorwort des Redaktors

Weniger Ausbildung — mehr Freizeit und Urlaub

Da ist unter der Regie verschiedener lokaler «Soldatenkomitees» der Bundesversammlung eine von Wehrmännern und Unteroffizieren unterzeichnete Petition zugestellt worden. Neben anderem wird in diesem Papier die Entlassung in den Wochenendurlaub im Laufe des frühen Samstagmorgens gefordert, ferner dreimal gesicherten Ausgang pro Woche von je mindestens fünf Stunden und eine garantierte Ruhezeit von sieben Stunden vom Lichterlöschen bis zur Tagwache. Mit diesem Begehren sollen, so die Petitionäre, «der Stress und die Unfallgefahr verringert» und der Soldat vor der «Willkür der Einheitskommandanten» geschützt werden.

Wenn wir der «Basler AZ» vom 24. Oktober glauben dürfen, und wir haben keinen Grund, das nicht zu tun, so ist diese Petition Ausdruck eines «manifestierten Unmuts der Rekruten» aus den vergangenen Sommer-RS. Dem Willen der drahtziehenden und federführenden «Soldatenkomitees» gemäss hatten sich die Unteroffiziere und Wehrmänner öffentlich zu ärgern «über ungenügende Freizeitregelung und Beschneidung demokratischer Rechte im Militärdienst». Und das haben in neunzehn Kasernen insgesamt 2155 Soldaten oder zehn Prozent getan. Der kleine Rest von neunzig Prozent schien offenbar gegen den Dienstbetrieb keine Einwände gehabt zu haben.

Zehn Prozent unzufriedene oder von den gerissenen Wortführern der «Soldatenkomitees» als unzufrieden manipulierte Wehrmänner sind freilich genau um diese Zahl zuviel. Aber im Verhältnis zur Gesamtheit gesehen, muss es für die Organisatoren als ein klägliches Resultat ihrer Bemühungen beurteilt werden. Ein Resultat, das den Aufwand nicht lohnte und die deswegen entfaltete Publizität keinesfalls rechtfertige. Doch wird bei den «Soldatenkomitees» und der ihnen freundlich gesinnten Presse mit einem anderen Massstab gemessen.

Im Vergleich zu anderen Armeen, insbesondere auch zu jenen des Warschauer Pakts, ist die Ausbildungszeit bei uns ausserordentlich kurz und der Freizeitanteil erstaunlich hoch. Dass es trotzdem gelingt, Jahr für Jahr aus den Rekrutenschulen Soldaten in ihre Einheiten zu entlassen, die im Blick auf ihr militärisches Können und Wissen jenen des Auslands durchaus ebenbürtig sind, ist erfreulich. Wir danken es der Hingabe unserer Instruktoren und dem Eifer der Offiziere und Unteroffiziere, die Lehrer und Lernende in einem sind.

Diese Tatsachen scheinen den neunzig Prozent jener Wehrmänner, die den «Soldatenkomitees» nicht auf den Leim gekrochen sind, bekannt zu sein. Weil sie wissen, dass die militärische Ausbildung keine Reduktion verträgt, haben sie sich geweigert, die Petition zu unterschreiben. Sie haben damit eine staatsbürgerliche Einsicht gezeigt, die ihnen zur Ehre gereicht.

Aber auch die zehn Prozent der «Unzufriedenen» leben ja nicht auf dem Mond und dürften informiert sein über die Nachteile, die unserer Armee wegen einer zusätzlichen Beeinträchtigung der ohnehin schon minimalen Ausbildungszeit erwachsen müssten. Ob diese Wehrmänner wohl deswegen unterschrieben haben?

Ernst Herzig